

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

A 0160/2017 (VWD)

Auftrag Fraktion SP/Junge SP: Verbot der Baujagd (06.09.2017)

Der Regierungsrat wird beauftragt, das Jagdgesetz dahingehend zu ändern, dass die Baujagd verboten wird.

Begründung 06.09.2017: schriftlich.

Gemäss der dem Kantonsrat vorgelegten Jagdverordnung soll in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar die sogenannte Baujagd möglich sein, obwohl diese zum einen weder notwendig ist und zum andern zum Tierschutzgesetz und zur Solothurner Jagdverordnung widersprüchlich ist.

Erhebungen im Kanton Solothurn in den Jahren 2000 bis 2004 zeigen, dass mit der Baujagd lediglich durchschnittlich 0.6% aller geschossenen Füchse erlegt wurden. Damit ist offensichtlich, dass diese Art Jagd für die Aufgaben der Solothurner Jagd nicht notwendig ist.

Aus Sicht des Tierschutzes ist die Baujagd eine Tierquälerei. Die Füchse werden an ihrem sicheren Rückzugsort gestört, durch die sogenannten Bau- oder Erdhunde in Angst versetzt und zur Flucht aus dem Bau getrieben. Gemäss Tierschutzgesetz darf niemand ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, es in Angst versetzen oder in anderer Weise seine Würde missachten.

Einen Widerspruch ist auch in der Jagdverordnung zu erkennen. Füchse nutzen die Baue während des Jahres im Vergleich zu anderen Wildtieren selten, nämlich hauptsächlich während der Jungenaufzucht. In dieser Zeit, konkret vom 1. März bis 15. Juni darf aber der Fuchs nicht gejagt werden. Dies erklärt wiederum die tiefen Abschusszahlen der Baujagd im Kanton.

Ein weiterer Widerspruch findet sich innerhalb der Verordnung. Zwar respektiert man, dass Wildtiere sogenannte Ruhezone brauchen und ist bereit, besondere Massnahmen für wichtige Lebensräume zu treffen. So kann das zuständige Departement zum Beispiel Freizeitaktivitäten in solchen Gebieten einschränken. Mit der Baujagd wird der Fuchs aber genau an seinem sicheren Rückzugs- und Ruheort in Panik versetzt und zur Flucht aus dem Bau getrieben. Nicht zu unterschätzen ist zudem, dass es immer wieder zu Zwischenfällen zwischen den Bauhunden und den Füchsen kommt, bei denen nicht nur die Tiere sich gegenseitig verletzen, sondern nicht selten auch die Jagdhunde stecken bleiben und im Bau verenden.

Zuletzt soll auch ein Blick auf die Ausbildung der Bauhunde gerichtet werden. Dort werden lebende Füchse in Kunstbauten eingesetzt. Zwar wird der direkte Kontakt zwischen Hund und Fuchs verhindert. Dennoch muss ein solcher Einsatz eines lebenden Fuchses, welcher immer wieder mit einem angreifenden Hund konfrontiert und dadurch in Angst und Stress versetzt wird, als reine Tierquälerei bezeichnet werden.

Unterschriften: 1. Markus Baumann, 2. Fabian Müller, 3. Angela Kummer, Markus Ammann, Remo Bill, Fränzi Burkhalter, Hardy Jäggi, Karin Kälin, Stefan Oser, Franziska Roth, Anna Rüepli, Mathias Stricker (12)